

CVP will Schweizer Fachkräfte fördern

Baselbieter Nationalrätin Elisabeth Schneider fordert Kantonalparteien auf, aktiv zu werden

Von Alessandra Paone

Liestal/Bern. Elisabeth Schneider ist mehr als zufrieden. Seit ihrem Amtsantritt als CVP-Nationalrätin Ende November 2010 wurden alle von ihr eingereichten Vorstösse überwiesen. Besonders stolz ist die Baselbieterin auf ihre letzte Motion zur Stärkung des Bildungssystems in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (Mint), mit der sie beim Bundesrat offensichtlich offene Türen eingerannt hat.

Wie Schneider ist auch der Bundesrat überzeugt, dass die Schweiz im Mint-Bereich einen akuten Mangel an Ingenieuren und Fachpersonen hat. Er unterstütze bereits heute Massnahmen, die das Mint-Interesse fördern, schreibt der Bundesrat in seinen Bericht (die BaZ berichtete). Gleichzeitig spielt er aber den Ball den Kantonen zu. Die Interessen der späteren Studienanfänger stünden weitgehend bereits am Ende der obligatorischen Schulzeit fest. Damit nehme die obligatorische Schule, die in der Hoheit der Kantone liegt, eine Schlüsselrolle ein. So sei es Aufgabe der



Mehr Fachpersonen. Die Baselbieter CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider will das Bildungssystem in der Schweiz stärken. Foto Keystone

Kantone, mit Unterstützung des Bundesrats den Mittelschulunterricht Mint-gerechter zu gestalten.

«Nun ist es wichtig, dass die Kantonsregierungen einen klaren Auftrag erhalten», sagt Schneider. Nur so könne flächendeckend etwas erreicht werden. Auf den Vorschlag der Nationalrätin hin

hat die CVP Schweiz alle Kantonalparteien schriftlich aufgefordert, in ihren Kantonsparlamenten entsprechende Vorstösse einzureichen. Baselland, Basel-Stadt und Jura hätten bereits zugesagt. CVP-Grossrat Markus Lehmann wird den Vorstoss nächste Woche im Basler Grossen Rat einreichen. Dieselbe Motion wird im Baselbiet am 22. März von CVP-Landrätin Sabrina Mohn eingeleitet.

Antwort auf SVP-Initiative

In denjenigen Kantonen, in denen die CVP nicht vertreten ist, will Schneider auch mit anderen Parteien zusammenarbeiten. «Das Thema ist parteipolitisch nicht heikel, daher sollte es kein Problem sein, auch andere Parteien zu begeistern und eine Mehrheit zu finden», sagt die Politikerin.

Den Anstoss zu Schneiders Bemühungen gaben Gespräche mit Vertretern unter anderem aus dem Lifescience- und Maschinenindustrie-Bereich. Der Mangel an Ingenieuren und allgemein an Fachpersonen im Mint-Bereich sei bei Anlässen immer wieder ein Thema gewesen, so Schneider. Die CVP-Frau

sieht ihre Aktion aber auch als Antwort auf die Einwanderungsinitiative der SVP, welche die Personenfreizügigkeit infrage stellt. Wenn man verhindern wolle, dass die Arbeitsplätze an Ausländer vergeben werden, müsse man den eigenen Ausbildungsplatz stärken.

«Wir stellen in der Schweiz einen Rückgang an Mint-Absolventen fest», bestätigt Stephan Mumenthaler, Chefökonom bei Novartis. Deshalb beschäftige Novartis auch viele Ausländer. Um dem entgegenzuwirken, ist der multinationale Konzern ständig in Kontakt mit Verbänden, Politikern und Bildungsinstitutionen. «Wir sind der Meinung, dass die Kinder schon sehr früh an die Mint-Fächer herangeführt werden müssen – am besten schon im Kindergarten», sagt Mumenthaler. Schneiders Bestrebungen seien daher zu begrüssen.

Lob erhält Schneider auch von der Handelskammer beider Basel. «Wir unterstützen ihr Engagement zu 120 Prozent», sagt Direktor Franz Saladin. Die Handelskammer sei bei diesem Thema selber sehr aktiv. So würden derzeit die Stundentafeln mit Fokus auf die Mint-Fächer überarbeitet.

Ein kleines bisschen Weltstadt ohne die Basler